

die Rundschreiben, und so kommen sie, „Beide da zu gleichem Zweck“ thatsächlich gemeinsam handelnd, wenn auch nicht formell verbunden.

„Rom oder den Tod“ — das ist, nach der Versicherung der Clericalen — die Devise, unter welcher der Papst kämpft, oder vielmehr duldet, er will entweder das Patrimonium Petri behalten, oder alle Leiden, ja selbst den Tod auf sich nehmen. Nicht er hat die Franzosen herbeigerufen, nicht er trägt die Verantwortung, wenn vielleicht schon in den nächsten Tagen die französische und italienische Nation sich in furchtbarem Ringen gegenüberstehen; nicht er trägt die Schuld, wenn das Blut der Römer vergossen und der Blitz der Vernichtung geschleudert wird auf die Tempel der alten Götter, auf die Altäre Christi und auf all die Schätze, welche seit Jahrtausenden in der Siebenhügelstadt aufgespeichert wurden. Er ist nicht geslüchtet vor dem Rufe „Garibaldi steht vor den Thoren“ — er will nicht flüchten. Mit lächelnder Miene und die Hände zum Segen ausbreitend, hat er noch letzter Tage die Straßen der Stadt durchwandelt, soll er sogar die gegen ihn und seine Macht gerichteten Barrikaden in Augenschein genommen haben. Nach dem Vorbilde der großen Märtyrer harret er ruhig, was der göttliche Wille über ihn verhängen werde. Zwar traut auch er nicht allein auf die Macht der himmlischen Legionen, sondern erwartet, daß ihm die irdischen Legionäre aus Belgien, der Schweiz und Frankreich Beistand leisten werden, zwar ruft er ihnen nicht zu, daß sie gleich Petrus ihr Schwert einstecken sollen, zwar protestirt er nicht dagegen, daß sich der „älteste Sohn der Kirche“ anmaßt, in die Hand der Vorsehung einzugreifen, zwar sendet er die ihm aufgedrungenen Hilfstruppen nicht heim, sondern freut sich ihres Erscheinens; aber er greift in die Ereignisse nicht thatlich ein, er läßt geschehen, was geschehen will, und begnügt sich damit, seinen Schmerz über sein Schicksal und die alte Welt auszuhauchen in einer neuen, der ersten an Kraft und Wehelaute noch überlegenen Encyclica. — Er hat guten Grund, Wehe zu rufen, denn zu dem Schmerze über die Dinge in und vor Rom gesellt sich der Kummer über den Abfall Oesterreich, wo eben jetzt der Bruch mit Rom beschlossen worden, wo der Justizminister selbst mit Oeseken vorgetreten ist, welche die Autorität der Kirche zu untergraben, den Willen des Volkes über den göttlichen zu setzen drohen. Das Schulgesetz, welches die Trennung der Schule von der Kirche ausspricht, angenommen nach dritter Lesung! Geschwornengerichte eingeführt für alle Criminalverbrechen, sogar der sündigen Presse! Der Sturm gegen das Concordat täglich im Wachsen! Die französische liberale Presse empört über die römische Expedition und im Jubel über die neueste Kränkung, welche dem römischen Stuhle widerfahren! Der Verkauf der Kirchengüter ist — so melden diese Böswilligen — glänzend ausgefallen, hat der italienischen Regierung eine über alle Erwartung hohe Summe eingetragen! Der ihres weltlichen Besitzthums entkleideten Kirche wird es niemals möglich werden, zu der früheren Macht in Italien zu gelangen, und wenn auch die französischen Adler von der Spitze der Engelsburg flattern, wenn auch Frankreich zum zweiten Male ein Occupationscorps durch eine Reihe von Jahren in Rom erhalten wollte und könnte!

Socales und Provinzielles.

Danzig, 1. November.

— Da es für viele Hiesige von Interesse ist, die näheren Umstände zu erfahren, unter welchen die Havarie der Panzerfregatte „Friedrich Karl“ erfolgt ist, indem, wie uns bekannt, sich auch Einheimische unter der Besatzung befinden, so theilen wir dieselben noch im Anschluß an unsere früheren Berichte auszüglich aus Privatbriefen mit. Das Schiff verließ am 12. October c., nachdem es in allen Theilen genau besichtigt und als contractgemäß gebaut gefunden war, den Hafen von Toulon, erreichte am 15. October Gibraltar und steuerte am 19ten um das Cap Finisterra. Erst an diesem Tage wurde bemerkt, daß der Fockmast drei Fuß über dem Oberdeck in dem eisernen Untermaße einen Querschnitt hatte, weshalb durch Anspannung von Trossen einer Erweiterung dieses Risses vorgebeugt wurde. Der hohe Seegang erhielt das Schiff jedoch in fortwährendem Rollen, und alle getroffenen Unterstützungen vermochten nicht, dem weiteren Ausfließen des Risses Einhalt zu thun, vielmehr gaben die Wanken des Mastes durch die rückwärts Bewegung nach, boten keinen Halt mehr, und um 10¼ Uhr Abends ging der Fockmast nebst Großstange über Bord. Der Großmast erwies sich bald darauf ebenfalls schadhast und mußte um 2 Uhr Morgens gekappt werden.

Aller Vorsichtsmaßregeln ungeachtet fiel derselbe aber statt über Bord auf das Deck und zersplitterte hier in drei Stücke, wobei eine Anzahl Matrosen leicht verletzt wurde. Die Maschine arbeitete glücklicherweise gleichmäßig fort, und wir gelangten am 22. October c. in den Hafen von Plymouth, wo sofort an die Reparatur gegangen werden wird, die jedoch den Winter über dauern dürfte. Der Schaden wird auf 120,000 Thlr. geschätzt und ist vom Erbauer des Schiffs zu tragen.

— Von großem Interesse war das dritte Buchholzsche Symphonie-Konzert, das u. a. eine dem hiesigen Publikum neue Suite (No. 3) von Lachner brachte. Die Mühe, welche Herr B. dem Einstudiren dieses Musikwerks gewidmet, verdient gewiß Anerkennung, da dasselbe in der Ausführung große Schwierigkeiten bietet. Seitens des Orchesters wurde sehr Tüchtiges geleistet, trotzdem konnten die Zuhörer in keine freudige Stimmung versetzt werden, da die ganze Composition den Eindruck des „Gemachten“ hinterläßt. Nur hier und da hob sich diese Stimmung, beispielsweise bei dem sehr hübschen Solo für zwei Geigen. Musik will in erster Reihe mit dem Herzen aufgefaßt werden, und diesem wurde wenig geboten. Die Lachner'sche Suite macht im Ganzen den Eindruck einer Eüde, man ist froh, wenn sie zu Ende gespielt ist und man noch eine Symphonie von Mozart zu erwarten hat. So war's denn auch in dem letzten Konzert. Mozart errang mit seiner Symphonie No. 1, D-dur sich neue Lorbeern und ungetheilten Beifall. Eine tadellose Leistung war an diesem Abende die Ouvertüre zu Egmont von Beethoven. Die Träumereien aus der Kindertwelt, welche sich hier großer Beliebtheit erfreuen, fanden auch diesmal günstige Aufnahme, nur wurde der Eindruck hier und da durch das Knarren der Saalthüre und Rücken von Stühlen gestört. Aus demselben Grunde giug auch die Ouvertüre zu Domeneo von Mozart, ohne Eindruck zu machen, vorüber, da ein Theil des Publikums sich erst während der Aufführung dieser Ouvertüre einfand.

— [Gewerbe-Verein.] In der gestrigen Sitzung hielt Herr Stadtrath Preußmann einen Vortrag über das Salzbergwerk zu Stahlfurth, welches derselbe bei Gelegenheit einer Reise nach dem Harz im vorigen Sommer besucht hat. Redner schildert in anziehender und belehrender Weise den Bergwerksbetrieb und zeigt die Formation des krystallisirten Salzes in verschiedenen Exemplaren vor — erklärt den Unterschied von Koch- und Kalksalz — erklärt die Lagerbildung bei der Gestaltung des Erdballs, weshalb das schwere Salz, die untere Schicht oder Sohle, dann die oberen Schichten, das leichtere Kalksalz, Gyps, grauer Sandstein, Schiefer und zuletzt der angeschwemmte Boden folgen. Die Tiefe des Schachtes ist 1066 Fuß und wird mittelst des Fahrkorbes in 3½ Minuten erreicht. Eine Dampfmaschine von 153 Pferdekraft fördert den Betrieb. Das Salz beginnt 850 Fuß unter der Erdoberfläche und soll nach den angestellten Bohrversuchen ca. 1000 Fuß dicke Lager bilden — ist mithin hier eine neue unererschöpfliche Quelle des Reichthums. In den Gruben kommen auch oft schlagende Wetter vor, doch sind dieselben nicht gefährlich, da die geringe Gasausströmung durch bereit liegende Pumpen erstickt werden kann. Als Verbindungen der Salze bezeichnet Redner beim Steinsalz — Chlor mit Natrium, aus welchem durch Abdampfung das Kochsalz gewonnen wird. Glaubersalz — Natrum mit Schwefelsäure und Wasser. Bittersalz, schwefelsaure Talkerde mit Wasser. Alaun — Schwefelsäure, Thonerde, Kali und Wasser. Salpeter — salpetersaures Kali-Vorax — Natrum mit Bor-säure. Soda — kohlen-saures Natrum. Karnalyt, das wichtigste Kalksalz, aus dem das Magnesiummetall bereitet wird. Wie bedeutend die Salzgewinnung in Preußen gestiegen ist, beweist, daß im Jahre 1851 — 2,241,000 Str. und im vergangenen Jahre 3¼ Million Str. Salz producirt sind. Während Preußen in früheren Jahren einen Theil seines Bedarfs vom Auslande beziehen mußte, kann es jetzt davon ein Beträchtliches an's Ausland abgeben. Bei Berlin ist nun noch ein neues Salzager entdeckt, welches nur 200' unter der Erdoberfläche ist und daher mit geringen Kosten reiche Ausbeute verspricht. Stahlfurth liefert jährlich 849,300 Str. Salz. Die Versammlung bezugte dem Herrn Stadtrath Preußmann ihren Dank durch lebhaften Applaus. Herr Jacobsen knüpfte an den Vortrag die Frage, weshalb hier das Stahlfurth Salz keine Verwendung findet? Herr v. Düren erklärt, daß hier das Borurtheil bei den Hausfrauen existire, daß das Stahlfurth Salz zu scharf sei, weshalb hier Liverpooler Salz gangbarer ist. Herr Rickert belämpft dieses Vorurtheil und erklärt, daß es schärferes Salz als das Stahlfurth gar nicht gebe, nur sei es 3 Pfennig pro Pfund theurer durch den Landtransport. Mit der Aufhebung des Monopols werde aber auch hierin eine Aenderung eintreten. — Der Fragelasten bot Folgendes: 1) Zu welchem Zweck ist der Pfarrkirchhof Abends geschlossen? Hr. Stadtrath Preußmann: Der Magistrat hat versucht, sich mit dem Kirchenvorstande zu einigen, verlangte Aufhebung des Absperrungssystems und verpflichtete sich dagegen, den Hof neu zu pflastern, mit Trottoir zu versehen und Abends ausreichend zu beleuchten. Der Kirchenvorstand habe aber die Gittermauer in der Spengasse aus dem Grunde nicht abbrechen wollen, weil dann die Fuhrwerke den Kirchhof benutzen und dadurch den Gottesdiensten stören würden. — 2) Von welcher Behörde ist es gestattet, daß mitten in den Trottoirs Kellerluken einge-

bracht werden, wie z. B. in der Gr. Berbergasse? Hr. Stadtrath Preußmann: Es ist Sache der Polizei-Behörde, diesen Uebelstand zu beseitigen. — 3) Man begegnet Abends oft Männern, die Leichen (auf einem Brett festgeschnürt) nach den Leichenhäusern tragen; dürfte es nicht zweckmäßiger sein, dazu Leichentransportwagen zu benutzen? Hr. G. Thiel theilt mit, daß er solchen Leichentransportwagen besitzt, und Hr. Stadtrath Preußmann bekundet, daß der Magistrat den Rettungsanstalten Tragekörbe zur Benutzung bei Leichentransporten übergeben habe. — 4) Warum hält der Vorschußverein seine Sitzungen nicht mehr im Gewerbehaufe? Hr. Rickert: Weil der Gewerbeverein jährlich 35 Thlr. Miete beansprucht und der Vorschußverein in dem jetzigen Lokal nur 4 Thlr. pro anno zahlen darf.

Rönigsberg. In den diesmal aufgestellten Urwähler-Listen befindet sich ein „Schauspieler Christian Pöfler, Mittel-Tragheim Nr. 36.“, aufgeführt, dessen Wahlkarte unbestellt zurückgekommen ist, weil dieser Christian Pöfler keine andere Persönlichkeit ist, als die hier so sehr beliebte Soubrette Christine Pöfler. Das „Christn.“ in der Einwohnerliste hat den Anfertiger der Wahl-Liste zur Uebersetzung in Christian veranlaßt, und so wurde Fräulein Pöfler zum Urwähler gemacht. Wäre nun dieselbe noch gar zum Wahlmann vorgeschlagen worden, so hätte sie sicherlich reussirt.

Die Vier hiesigen Klein-Kinders-Bewahr-Anstalten

begangen am 9. October eine, nicht zur Oeffentlichkeit gebrachte Feier des Tages, an welchem vor 25 Jahren die älteste von ihnen — die der Altstadt angehörende — nach 33jährigem Verweilen in einem gemietheten, den Bedürfnissen eines solchen Institutes nur in sehr geringem Maße genügenden Lokale — ihr, denselben in jeder Hinsicht entsprechendes neugebautes Haus bezog, und wohin der bei diesem (aus den Vorhallen der Stadtbibliothek gehaltenen) Einzige von ihren Pflöglingen angereicherter Segen Gottes sie begleitete. Er hatte sich bereits seit dem Tage, an welchem sie ihre Wirksamkeit mit 9 dieser Pflöglinge begann, (9. Januar 1839) hilfreich in ihr kund gethan, hatte ihr durch Freunde und Förderer, welche die gute Sache fand, Baumaterialien, unentgeltliche Arbeit und die erforderliche Geldsumme von 2100 Thlrn. für das Gebäude und von 106 Thlrn. für dessen innere Einrichtung zugewendet und in gleicher Weise auch für die anfangs noch fehlende Umzäunung und Bepflanzung des unentbehrlichen Spielplatzes Sorge getragen. Die sehr bald bei den Eltern der in Pflege genommenen Kleinen und bei edlen Menschenfreunden zur Anerkennung gelangte heilbringende Wirksamkeit der Anstalt erweckte den dringenden Wunsch und gab den vertrauensvollen Muth, eine zweite, diesem nützlichen Zwecke gewidmete — und zwar auf der Niederstadt — einzurichten. Auch sie trat (8. März 1844) unter einem fremdem Dache in's Leben; doch schon nach einem Jahre konnte ein Grundstück in der Weidengasse für 2000 Thlr. gekauft und mit einem Aufwande von 217 Thlrn. für den Zweck der Anstalt eingerichtet werden, wobei Gott und gute Menschen so bereitwillig zu Hülfe kamen, daß die genannten Summen bis zum Jahre 1849 abgezahlt werden konnten. Wie hätte der Dank dafür sich in würdiger Weise kund geben können, als durch unverzagtes Fortschreiten zur Versorgung der Vorstadt mit einer gleichen Wohlthat! Ein Geschenk von 150 Thlrn. als dem Kassendefizite einer im Jahre 1847 aufgelösten Mittwochs-Gesellschaft, gab die Mittel zum Beginn des neuen Werkes her und am 27. October 1848 konnte dasselbe — auch hier freilich nur in einem gemietheten Lokale und in noch sehr mangelhafter Weise — seinen Anfang nehmen. Der treue Helfer war aber auch hier mit seinem Segen nahe. Nach manchem Suchen und Anfragen fand sich im Poggenpühle ein Grundstück, das durch den Abbruch des größten Theiles der darauf stehenden Baulichkeiten genügenden Flächenraum und manches brauchbare Material zu einem Anstaltsgebäude hergeben konnte. Es sollte 1800 — und wenn der Vorstand bei der Kommune für den Eigenthümer eine gewisse Vergünstigung auszuwirken vermochte, nur 1600 Thlr. kosten. Magistrat und Stadt-Verordneten-Kollegium konnten das Verlangte nicht gewähren, schenkten aber mit edler Liberalität der neuen Anstalt die 200 Thlr., um welche es sich handelte, 600 wurden aus sorgfältig zu Rathe gehaltenen Legaten und andern Geschenken hergegeben, und von den noch rückständigen 1000 sind bis 1857 bereits 800 abgetragen worden. Auch die Baukosten, zum Betrage von 2400 Thlrn., wobei die Hülfe, die dem Vorstande von edlen Gönnern durch unentgeltlich gelieferte Materialien und Erlassung manches Arbeitslohnes geleistet wurde, in Abrechnung kam, konnten bis 1856 berichtigt werden. Die Pflöglinge der Anstalt zogen am 7. Okt. 1852 aus der Petri-Kirche, in welcher sie sich versammelt hatten, ein Danklied singend in das neue Gebäude ein. — Nun fehlte nur noch der Rest der Altstadt, und vornehmlich dem an die Altstadt grenzenden Theile derselben, eine solche Fürsorge und Er. der das gute Werk mit den Gründern der Anstalten angefangen hatte, half es auch vollenden. Das Vertrauen auf ihn, auf gute Menschen und auf die gute Sache war immer fester und freundlicher geworden. Es wurde gesammelt und gegeben; ein vorläufig zu benutzendes Lokal in den leerstehenden Räumen der alten St. Johannis-Schule mit der freundlichsten Bereitwilligkeit gewährt und am 7. Januar 1858 konnte nun auch die vierte Anstalt ihre Wirksamkeit beginnen. Die Auffindung eines Bauplatzes für ein dem Zwecke entsprechend es Gebäude war hier noch schwieriger als in den andern Stadtheilen; doch auch sie gelang. Es fand sich im Rähm ein Grundstück, auf welchem 3 verfallene Wohnhäuser standen, deren Abbruch die Polizeibehörde bereits verlangt hatte. Dasselbe wurde für 2400 Thaler gekauft, für die zur Abtragung verauktionirten 3 Häuser die Summe von 830 Thlrn. eingenommen, der Bau unter Leitung und Aufsicht des sachverständigen edlen Freundes der Anstalten Herrn Stadtbaurath Licht, in der befriedigendsten Weise mit,

Meteorologische Beobachtungen.

Datum	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien in Reaumur.	Wind und Wetter.
30	4	377,84	8,0	N.N. klar, hell u. wolfig.
1	8	334,97	6,9	W. lebhaft, bez. u. regnig.
12		334,96	10,0	WSW. do. bewölkt.

Schiffs-Report aus Neufahrwasser.
 Angelernt am 31. Octbr.:
 Dannenberg, Amalie Laura, v. Newcastle, m. Kohlen.
 Retourirt:
 Kräft, Ulrich v. Gutten.
 Gese geht 1 Schiff m. Getreide.
 Angelernt am 1. Novbr.:
 Charles, James Johnston, v. Burntisland, u. Galle, Affeuradeur, v. Shields, m. Kohlen. Irvine, Digill, von Berwick; u. Menmuir, Hannah, v. Fraserburgh, mit Heeringen.
 Retourirt:
 Fäbde, Marie Gisse.
 Auf der Rhede: 1 Schooner.
 Ankommend: 10 Schiffe. Wind: WSW.

Wörten-Verkäufe zu Danzig am 1. November.
 Weizen, 70 Last, 124.25-130pfd. fl. 765-812½;
 118.119pfd. fl. 625 bis 685; 115pfd. fl. 555
 pr. 5100 Zollpfd.
 Roggen, 119pfd. fl. 510, 513; 113.14pfd. fl. 486
 pr. 4910 Zollpfd.
 Rübsen, fl. 575 pr. 4320 Zollpfd.

Angekommene Fremde.
Englisches Haus:
 Dr. Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens a. Kleschkau.
 Die Kaufl. Kleschauer a. Berlin u. Beszyzynski a. Thorn.
Hotel du Nord:
 Gutsbes. v. Uliski a. Ostrowo. Die Kaufl. Müller
 a. Polen, Szinnatowski a. Culim u. Tramann a. Thorn.
Walter's Hotel:
 Reg.-Rath v. Puttkammer a. Marienwerder. Rechts-
 anwalt Mallison a. Carthaus. Prakt. Arzt Dr. Orgel-
 macher a. Neme. Oberamtmann Engler a. Pogutzen.
 Rittergutsbes. Pferdewerger a. Abl. Rahmel. Ritterguts-
 pächter Heyer a. Lewino. Gutsbes. Blumhoff a. Hoch-
 Pincow. Fr. Lieut. Zahn n. Fam. a. Thomazowo. Die
 Kaufl. Kraft a. Schneeberg u. Halpert u. Schildknecht
 aus Berlin.

Hotel zum Kronprinzen:
 Affeuranz-Inspector Spitzhoff a. Leipzig. Kreis-
 Physikus Dr. Hoffert a. Carthaus. Rittergutsbes. Feine
 n. Sattin a. Stangenberg. Die Kaufl. Stohmann aus
 Elberfeld u. Weinfied a. Berlin.
Hotel de Berlin:
 Rittergutsbes. v. Wenierick a. Pr.-Stargardt. Die
 Kaufl. Saueremann u. Orange a. Berlin, Duchrow a.
 Magdeburg u. Schmidt a. Leipzig.
Hotel de Thorn:
 Gutsbes. Sperling a. Lantow. Pfarrer Schweers
 a. Reichenberg. Rittergutsbes. Bende a. Lubahn. Kgl.
 Baumfester Ernst a. Berlin. Die Kaufl. Matowski a.
 Gbing, Hartrett a. Berlin, Kuchenreuter a. Hannover,
 Muschale a. Weimar u. Sorge a. Magdeburg.
Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:
 Die Kaufl. Pecher a. Wien, Bütger a. Antwerpen,
 Blandow a. Tilsit, Wyendt a. Berlin und Wink aus
 Halle a. S.

[Eingefandt.]

Welch ein Unterschied besteht in dem beabsichtigten
 neu zu gründenden Volks-Kindergarten und
 in den bereits seit langer Zeit hier bestehenden und
 segensreich wirkenden Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten?
 — Wir bitten um Aufschluss. Beide Anstalten scheinen
 uns denselben Zweck zu verfolgen.
 Mehrere Obener der Kl.-Kinder-Bew.-Anst.

[Eingefandt.]

Im Interesse solcher Personen, die sich für eine
 anerkannt solide Geld-Verloosung interessieren, wird
 hierdurch auf die Annonce der Herren S. Steindecker
 & Comp. in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses
 Haus ist stets vom Glück begünstigt, versendet fort-
 während pünktlich die größten wie die kleinsten Gewinne
 nach den entferntesten Gegenden und ist überhaupt bemüht,
 seine Interessenten prompt, reell und discret zu bedienen.

Bescheidene Anfrage!

Ist der Platz bei Aller-Engel zum neuen Kirch-
 hofe der St. Marien-Gemeinde schon gekauft?
 Es wäre wünschenswerth, wenn die Herren Re-
 präsentanten hierüber Auskunft ertheilen möchten, da
 es doch schon lange her ist, daß der Beschluß der
 Gemeinde gefaßt ist, den bezeichneten Platz zu kaufen.
 Mehrere Gemeinde-Mitglieder
 zu St. Marien.

Bremer Rathskeller.

CONCERT

jeden **Mittwoch, Sonnabend und**
Sonntag Vormittag.

Carl Jankowski.

Gelegenheits-Gedichte aller Art
 fertigt **Rudolph Dentler, 3. Damm No. 13.**

Der den Kaufmann Zaucke'schen Erben gehörige Pferdebagger mit Inventarium,
 taxirt auf **8005 Thlr.**, soll, wie er steht und
 liegt, mit Prähmen und Booten, zu jedem Preise in dem
am Donnerstag, den 14. Novbr. e.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, **Victoriaplatz 5 in Stettin,**
 anstehenden **Termin** versteigert werden.
 Der **Bagger**, welcher an dem Kgl. Regierungs-
 Bauhofe zu **Bredow** (nahe bei Stettin) liegt und
 dort in Augenschein genommen werden kann, ist zum
 Transport über See tauglich und geeignet, um in
 einen Dampfbagger umgewandelt zu werden.
 Nähere Auskunft in meinem Bureau; auch werden
 auf schriftliche Anfragen die Lage und nähere Details
 von mir mitgetheilt.
 Stettin, den 25. October 1867.

Der königliche Auktions-Commissarius. v. Petzold.

Bazar

zum Besten der Herberge zur Heimath
 im obern Saal der Concordia, Langenmarkt 15,
Dienstag, den 3. November,
von 10-4 Uhr.
 Gaben werden erbeten und mit Dank ange-
 nommen vom Divisionspred. **Steinwender,**
 Gr. Mühlenstraße 7.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:
Heilung der Taubheit,
 oder einfachste und sicherste Behandlung und Heilung des
 Gehörs und namentlich der **Taubheit**, der **Schwer-**
hörigkeit, des **Ohrenrausens** und **Ohrenflusses.**
 Von **Dr. Paul Clement.** Mit 7 Abbildungen.
 Eleg. broch. Preis 7½ Sgr.
 Es möge hier genügen, auf die unzähligen Fälle hin-
 zuweisen, bei denen sich die sachkundige Behandlung und
 die angewandten einfachen Mittel des obigen renommirten
 Ohrenarztes bei Gehörkranken glänzend bewährten.
Danzig. L. Saunier'sche Buchhandlung,
A. Scheinert,
 Langgasse Nr. 20, nahe der Post.

Abonnements auf:
Schiller's Werke . . . 15 Bfgr. à 2 Sgr.
Goethe's Werke . . . 30 " à 2 "
Lessing's Werke . . . 15 " à 2 "
Körner's Werke . . . 12 " à 2½ "
Shakspeare's Werke 12 " à 2½ "
Nationalbibliothek. . .
 Neue Folge . . . in " à 2½ "
Rückert's Werke . . . in " à 8 "
Heine's Werke . . . in " à 5 "
Brockhaus Conversations-Lexicon . . 40 " à 5 "
 werden stets angenommen und pünktlich ausgeführt
 von **Th. Anhuth,**
Langenmarkt 10.

Dem Rathe der vortheilhaften Schrift „**Keine**
Hämorrhoiden mehr!“, welche in der Buch-
 handlung von **Th. Anhuth** in Danzig für
 5 Sgr. zu bekommen ist, verdanke ich die völlige
 Heilung von meinen langen und schweren Häm-
 orrhoidalleiden und bezeuge der Wahrheit ge-
 mäß, daß ich mich jetzt des besten Wohlbefindens
 erfreue. **F. Eppner, Weinbändler.**

Heute und morgen
Fischessen „Hundehalle.“

Die Magdeburger Feuerver-
sicherungs-Gesellschaft
 versichert zu billigen und festen Prämien
 Gebäude, Mobilien und Waaren aller
 Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.
 Der unterzeichnete, zur sofortigen
 Vollziehung der Policen ermächtigte
 Haupt-Agent, sowie der Special-Agent
 Herr **E. A. Kleefeldt**, Brodbänken-
 gasse No. 41., Herr **Herm. Gronau**,
 Altstädtischen Graben No. 69 und Herr
M. Löwenstein, Langgasse No. 39.,
 ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft
 und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.
Carl H. Zimmermann,
 Haupt-Agent,
Hundegasse No. 46.

P. P.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu
 machen, daß ich am heutigen Tage die
Brauerei des verstorb. **Hrn. A. H. Fischer**
 hieselbst, **Pfefferstadt 20**, käuflich übernommen
 habe und dieselbe unter der Firma:

L. O. Kaemmerer

fortführen werde.
 Das Vertrauen, das der früheren Firma zu
 Theil wurde, bitte ich meinem neuen Unternehmen
 auch ferner nicht entziehen zu wollen.
 Danzig, den 1. November 1867.

Hochachtungsvoll
Louis Ottomar Kaemmerer.

Die Dampf-Färberei
 von **Wilhelm Falk**
 empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe.
Färberei à ressort für werthvolle seidene Roben
 und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren,
 Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in
 seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.
 Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Franken,
 Crepe de Chine - Tücher werden in einem prächt-
 vollen Blau und Vence wie neu gefärbt. Wolle,
 halbwole Stoffe in allen Farben, als: Sopha-
 Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe,
 Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz,
 Braun und dem modernen Vence gefärbt, jedoch
 wenn es die Grundfarbe erlaubt.
 Seidene, woll., Kattun, Jaconett, Mouffeline-
 Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon
 wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-
 Ueberzieher, Beinkleider, sowie Damenkleider,
 werden auch zerrennt in allen Farben gefärbt.
Schnell-Wasch-Anstalt von Wlh. Falk.
 Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueber-
 zieher, Beinkleider, ganz und zerrennt, echte ge-
 stickte Tüllkleider, Wollen- und Barege - Kleider
 werden nach dem Waschen gepreßt und dekatiert.
 Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie.
 Breitengasse 14, nahe dem Breitenthor,
 neben der Elephanten-Apotheke.

Geldschrank,
 feuerfest und diebstahlsicher, in verschiedenen Größen,
Nähmaschinen, Dampf Kaffeebrenner,
Chatoullen und Schlosser-Bauarbeiten
 fertigt gut und billig
W. Spindler, Schlossermeister,
Sintergasse 17.

Das Spielen der Original-Staats-Loose
 ist gesetzlich erlaubt.
100,000 Thlr. pr. Ort.
 als höchster Gewinn bietet die
Neueste große Geld-Verloosung
 welche von der Hohen Landes-Regierung
 genehmigt und garantirt ist. Es werden
 hierbei nur Gewinne gezogen.
 Unter 18,100 Gewinnen, welche in wenigen Mo-
 naten sämmtlich zur sichern Entscheidung kommen,
 befinden sich Haupttreffer von **Thaler 100,000,**
60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000,
5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 105
 mal 1000 r.
 Von der Hohen Directions-Behörde wurde uns
 ein Haupt-Debit dieser Original-Staats-Loose über-
 tragen, daher erhält Jedermann von uns die Ori-
 ginal-Staats-Loose selbst in Händen (keine Promessen).
 Für die Auszahlung der Gewinne leistet der Staat
 die beste Garantie, und verkünden wir solche pünkt-
 lichst nach allen Gegenden.
Nächste Gewinn-Ziehung beginnt schon
am 12. und 13. December 1867.
1 viertel Original-Staats-Loos kostet Thlr. 1.
1 halbes " " " " " 2.
1 ganzes " " " " " 4.
 gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages.
 Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten
 Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne
 bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. — Nach
 stattgehabter Ziehung erhält jeder Teilnehmer von
 uns unaufgefordert die amtliche Liste, und Gewinne
 werden pünktlich überhändigt. Man beliebe sich
 daher baldigst direct zu wenden an
S. Steindecker & Comp.
 Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.